

kannt wird. Derselbe führt zumal bei der Gnadenlehre die Objectionen des ächten Charmes als Beweise für die nach jansenistischem Schmitt zurecht gelegte These an, die Argumenta Charmes' dagegen als Objectiones der Gegner; so wird das contra des Auctors zum pro und umgekehrt. Gefälschte Editionen mit obigem Beisatz sind die ed. I. Senensis 1797, die ed. IV. Augustana 1780, die Florentina und die Maceratensis 1828. Aber auch der ächte Charmes wurde in neuester Zeit neu edirt und zugleich in dankenswerthester Weise ad hodiernum sacras scientias statum redigirt. Dahin gehört die Edition des Abbate Desorges (Paris 1876), die der professores Seminarii S. Doodati (Paris 1872), von welcher eine 2. Auflage als nova, aucta et emendata, quae sit Manuale vere promptum et scholare, ebd. 1885 erschien. Das Compendium erfuhr gleichfalls die Bearbeitung ad hodiernum sacras scientias statum durch den Kapuzinerlector P. Mariamus a Novana (2. Aufl., Paris 1877). (Vgl. Bullar. Capuc. VIII, Oenip. 1883, 180; Biblioth. Capuc. Append., Romae 1852, 88; Hurter, Nomencl. lit. III, 2. ed., 16.) [Angelicus Eberl O. Cap.]

Thomas von Jesu, O. S. A., berühmter ascetischer Schriftsteller, stammte aus einer adeligen portugiesischen Familie und war 1529 zu Lissabon geboren. Sein Vater hieß Ferdinand von Andrada, seine Mutter Elisabeth Paiva. Durch die Fürbitte des hl. Joseph von der Gefahr des Ertrinkens errettet, widmete er sich Gott im Eremitenorden des hl. Augustinus und legte am 27. März 1548 Profess ab. Nachdem er die Studien der Philosophie und der Theologie in Coimbra vollendet hatte, wurde er zuerst in Lissabon Novizenmeister und erfüllte seine Ordenspflichten mit dem Geiste des Gebetes und der Abbildung, der Liebe Gottes und der köstlichen Zucht. In seinem Eifer unternahm er es, mit Genehmigung seines Obern und des Cardinals Heinrich ein Haus für eine strengere Augustiner-Congregation zu gründen, stand aber von diesem Vorhaben ab, als es im Orden selbst Widerspruch fand. Erst P. Andreas Diaz führte dasselbe 1588 aus, indem er die Congregation der unbeschulzten Augustiner in's Leben rief. Thomas zog sich nun auf einige Zeit in die Einsiedelei Penhaferna zurück, wo er ein sehr strenges Leben führte. Hierauf trat er als Prediger auf und förderte eifrig das Seelenheil der armen Dorfbewohner, hob die Feier des Gottesdienstes durch Musik und Orgel, belebte die vorhandenen Bruderschaften und bemühte sich um die äußere Fierde der Gotteshäuser. Dabei stand er mit anderen Geistesmännern, besonders mit Ludwig von Gramada (s. d. Art.), in engem Verkehr. Mit vorzüglichem Eifer suchte er die Noth der Armen und Kranken zu erleichtern und heilte Viele von ihren Krankheiten, weil er eine große Kenntniß der Arzneikunde und viele Ge-

schicklichkeit in der Anwendung von Heilmitteln besaß. Als der Ruf seiner ausgezeichneten Besamtheit zu den Ohren des Königs Sebastian drang, nahm dieser ihn als Feldkaplan zu dem Feldzuge gegen die Mauren in Afrika mit sich. Thomas leistete dabei den Soldaten alle an möglichen Dienste, ermunterte sie zum Kampfe, hörte ihre Beichten und verband ihre Wunden. Nachdem er aber selbst an der Schulter verwundet worden war, gerieth er in die Gefangenschaft der Mauren und ward von nam Marabutem, d. h. einem mohammedanischen Wetzler oder Fanatiker, als Sklave gekauft. Diez bemühte sich Anfangs, ihn durch lockende Schwelgereien und schöne Versprechungen vom heidnischen Glauben abwendig zu machen; dann wendete er sich zu Grausamkeiten aller Art und warf ihn in einen schauerlichen Kerker. Hier verfaßte Thomas sein schönes Buch über die Leiden Jesu Christi. Dasselbe ward später in verschiedene Sprachen übersetzt und erregt die Bewunderung aller theils wegen seines erhabenen Inhaltes und des darin bekundeten theologischen Wissens. Spät weil der Verfasser dasselbe ohne literarische Hilfsmittel lediglich als Frucht seiner eigenen Betrachtungen geschrieben hatte. Nach einiger Zeit wurde Thomas zwar durch die Vermittlung des portugiesischen Gesandten Franz von Acosta aus den Händen seines Peinigers befreit und sollte als Sklave nach Marocco geschickt werden; allein der Gottesmann bat, man möge ihn nach Segen schicken, wo 2000 Christen gefangen gehalten wurden. Die Ueberlieferung verzögerte sich, weil er in Folge der erlittenen Gefangenschaft an Rande des Todes war. Nachdem er sich erholt hatte und endlich transportirt werden konnte, mußte man ihm seines Zustandes wegen große Freiheiten gönnen; diese benutzte er, um den übrigen Gefangenen alle erdenkliche Hilfe zu leisten. Er theilte von den christlichen Gelehrten, von den dort weilenden Kaufleuten und andern reicheren Christen Almosen für die Armen, bediente die Kranken, spendete ihnen die heiligen Sacramente, bekräftigte die Wandlender in Glauben und stand ihnen im Sterben bei. Uebriglich brachte er das heilige Mesopfer dar und predigte ihnen, wie es für ihre Seelsorge dienlich war, so daß das Gefängniß eher ein Kloster von andächtigen Religiosen zu sein schien. Nicht wenige Apostaten führte er zum katholischen Glauben zurück, unter ihnen Petrus Barrus aus Madrid, welcher später sogar sein Leben für den heiligen Glauben hingab. Ebenso erduldet Anton Mendes mit noch sieben andern jungen Männern, durch die begeisterten Worte des frommen Ordensmannes bekräftigt, den Martirertod. Auch widerlegte er eine Schrift des zum Judenthum abgefallenen Stephan Diaz, worin dieser seinen Glauben zu verteidigen suchte, so gründlich, daß die Juden es bereuten, ihn in ihre Gemeinschaft aufzuneh-